

Richard Grundmann

Richard Grundmann, Sohn der Eheleute Erich Grundmann und Dora Grundmann, geb. Mosheim, wurde am 22. 12. 1914 in Offenbach am Main geboren. 1922 zog die Familie nach Darmstadt, wo der Vater eine Zigarrenfabrik betrieb. Von dort kam Erich Grundmann, der aus Vlotho stammte, 1929/1930 nach Valdorf zurück, um hier die kaufmännische Leitung der Papierfabrik der Gebr. Mosheim zu übernehmen. Die Familie wohnte zunächst in dem großen Wohn- und Geschäftshaus in Valdorf, Bonneberg 16, später in dem Mosheimschen Haus in Vlotho, Hochstraße 8.

Über Richards Person und Charakter erfahren etwas aus einer Episode, die uns sein Freund Hans Loeb berichtet hat:

*„Der Bahnhofsvorsteher der Kleinbahn – in blauer Uniform und roter Mütze auf dem Kopf – hielt stolz um 6 Uhr 52 die ‚Pfanne‘ hoch. Wir Fahrschüler waren wie gewöhnlich noch außer Atem und hatten mit Mühe in dem 4.-Klasse-Abteil noch einen Sitz- oder Stehplatz gefunden. Diese Art Waggon mit ihren harten, primitiven Holzbänken war gerade eine Stufe besser als ein Güterwagen. Für Spätkommende waren sie jedoch mit der offenen Plattform die beste Möglichkeit, beim Anfahren des Zuges noch aufzuspringen und so den Zug und die Schule nicht zu versäumen.**

*Zu dieser Zeit gab es eine Kleinbahnverbindung, die vom Vlothoer Bahnhof über Bad Salzungen und Herford bis nach Spenge ging.

Wie gewöhnlich musste ich noch meine Lektüren pauken und hatte meine Nase in den Büchern, als ich von antisemitischen Schlachtrufen aufgeschreckt wurde. Obwohl schon Anfang 1934, das war bis jetzt unter Fahrschülern nicht vorgefallen.

Mir gegenüber auf der Bank saß mein Freund Richard Grundmann, welcher gerade eine Stelle bei der Wäschefabrik Elsbach in Herford angenommen hatte. Seine Eltern und Schwestern, Magdalene und Leoni, waren kürzlich von Darmstadt nach Vlotho übergesiedelt. Sie hatten in dem großen Wohnhaus der Papierfabrik bei dem Vater der Frau Dora Grundmann, Moses Mosheim, Unterkunft gefunden.

Die Pöbelei war offensichtlich auf Richard gerichtet. Mitglieder der Hitlerjugend in Uniform hatten sich offensichtlich auf dieses Treffen vorbereitet. Anscheinend war er ein neues Gesicht für diese Burschen, und es war weniger peinlich für sie, den ‚Neuen‘ zum Ziel ihrer Pöbelei zu machen. Die Schimpfworte wurden provozierend und persönlich. Der Anführer forderte Richard vor seinen Untergebenen zum Kampf auf. Was sie nicht wussten, war, dass Richard auf einer Privatschule einen Kurs in Selbstverteidigung gemacht hatte, und dass er sehr jähzornig werden konnte. Er war nur mittelgroß, aber flink und stark. Als der Anführer eine Hand auf ihn legte, wurde Richard puterrot, sprang auf und vermöbelte den vollkommen überraschten ‚Helden‘ mit gut platzierten K.o.-Schlägen, bis er blutend auf dem Boden lag. Als sich seine Gefährten von der Überraschung erholt hatten und ihrem Kameraden zu Hilfe kommen wollten, ging es ihnen ähnlich. Wie das manchmal in solchen Situationen so üblich ist, schien Richard übermenschliche Kraft zu besitzen, und drei uniformierten Hitlerjungen zogen sich schließlich blutend zurück, indem sie sich um ihre Wunden kümmerten. Wir Zuschauer waren perplex. Richard Grundmann stand in der Mitte des Wagens. Mit suchenden Blicken fand er die Überreste seiner Brille, den einzigen Verlust, den er erlitten hatte. Seine Ehre und Selbstachtung hatte er tapfer gewahrt.

Als diese Niederlage der Hitlerjungen in Vlotho bekannt wurde, sagte die Partei Richard Grundmann den Krieg an. Es war seine letzte Fahrt auf der Kleinbahn. Er konnte sich nur

noch im Dunkeln im Auto seines Vaters in die Stadt wagen. Zur Arbeit nach Herford fuhr er frühmorgens mit dem Motorrad und kam dann immer spätabends sehr müde nach Hause.

Eines Tages lauerte ihm die SA doch auf. Er konnte ihnen nur durch Glück noch im letzten Augenblick entkommen und verbarg sich in der Küche des Gasthauses ‚Zum Felsenkeller‘. Von dort befreiten ihn treue Arbeiter der Papierfabrik, die mit Knüppeln und Eisenrohren bewaffnet, Spalier bildeten. Damit hatten die Parteimitglieder nicht gerechnet. Aber für Richard Grundmann wurde die Situation so unerträglich, dass er schon Anfang 1937 in die Vereinigten Staaten auswanderte.“

(vgl. SIE WAREN BÜRGER UNSERER STADT, Neuauflage 2013, S. 129f.)

Durch die Auswanderung rettete Richard Grundmann sein Leben. Er ging nach Denver in den USA. Anders als Hans Loeb hielt Richard aber nur sporadischen Kontakt zu seiner Familie in Deutschland, was den Eltern und den beiden Schwestern Magdalene und Leoni Sorgen machte: *„Richard schreibt uns dann und wann. Er scheint unabhängig zu sein, aber wir wissen es nicht. Vielleicht verdient er sich seinen Lebensunterhalt als Chauffeur? Unser Vetter schrieb, dass Richard gut aussah, also muss es ihm wieder gut gehen. Wir sind froh, dass wir uns augenblicklich keine Sorgen um ihm machen müssen...“* (Brief Erich Grundmanns an Herbert Mosheim vom 26. 12. 1940).

„Erst 1969 kehrte er (Richard Grundmann) das erste Mal, als einziger Überlebender seiner Familie, zur Einweihung des Denkmals für die Opfer des Holocaust nach Vlotho zurück. Auf den Gedenksteinen sind die Namen seiner Eltern, Dora und Erich Grundmann, und seiner Schwestern, Magdalene Grundmann und Leoni Warschauer, sowie der Name seines Großvaters, Moses Mosheim, eingemeißelt“, schreibt Stephen H. Loeb ergänzend in seinem Beitrag. Auch 1988, als die Stadt Vlotho alle Überlebenden des Holocaust, die aus Vlotho stammten, eingeladen hatte, war Richard Grundmann zu Gast in seiner alten Heimatstadt. Er starb 1992 in Denver/USA.

Arbeitsaufgaben:

1. Berichte, was sich an einem Morgen bei der Kleinbahnfahrt nach Herford abgespielt hat!
Welche Rückschlüsse auf Richards Charakter lassen sich aus seinem Verhalten ziehen?
2. Welche Folgen hatte sein mutiges Verhalten?
3. Überlege: Was wäre wohl geschehen, wenn sich jüdische Bürger gegen die Diskriminierungen oder gar gegen die Deportation gewehrt hätten?
4. Dadurch, dass Richard früh zur Auswanderung gezwungen wurde, konnte er aber sein Leben retten. Seine Eltern und Geschwister, die später auswandern wollten, sind Opfer der NS-Judenverfolgung geworden. Zur Einweihung des Mahnmals am jüdischen Friedhof kam Richard Grundmann 1969 zusammen mit Stephen H. Loeb als einer der ersten Juden nach Vlotho zurück, obwohl er alle seine Verwandten verloren hat!
Nimm dazu Stellung!

Weiterführende Aufgaben:

1. Gehe zum Jüdischen Friedhof in der Wasserstraße.
Suche die Namen von Richard Grundmanns Familie auf dem Mahnmal:
Erich und Dora Grundmann (Eltern)
Magdalene Grundmann (Schwester)
Leoni Warschauer, geb. Grundmann (Schwester)
Moses Mosheim (Großvater mütterlicherseits)
2. Lies die folgenden Beiträge über die Schwestern Magdalene und Leoni!